Hat das Jahr der Jugend den Jugendlichen geholfen?

Autor(en): **Stöckli, Armin / Stöckli, Ursula / Hodel, Maja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hat das Jahr der Jugend den Jugendlichen geholfen?

Über das Jahr der Jugend wurde viel gesprochen. Die einen glaubten, dass Jugendliche mehr Mitsprache in Schule, Freizeit, Politik und Beruf erhalten würden. Für die anderen war es eine Gewissensberuhigung der Politiker und ein sinnloses Diskutieren. Hat sich am Verhalten zwischen Erwachsenen und Jugendlichen etwas verändert? Sind auch die Gehörlosen mit einbezogen worden? Hier ein paar Antworten und Meinungen von vier jungen Gehörlosen.

«Habt Ihr vom Jahr der Jugend etwas gewusst, und wie habt Ihr davon erfahren?»

Maja: «Ich habe erst im letzten September davon gehört, als ich vom SGB und ZGV an den Tag der Gehörlosen nach Zürich eingeladen wurde.»

Armin: «Ich habe Plakate der SBB gesehen. Mit dem Jahr der Jugend haben sie Werbung für günstige Reiseangebote gemacht.»

Ursula: «Meine Eltern haben mir vom Jahr der Jugend erzählt.»

Hilde: «In der Oberstufenschule wurde ein Programm von der neugegründeten Jugendgruppe «BUM BUM» für Zürcher Gehörlose aufgehängt. Meine Schulkameraden und ich haben dann über das Jahr der Jugend diskutiert. Einige haben geglaubt, es sei nur für die Hörenden.»

Armin Stöckli, 22, Lehrling Papierschneider in Basel, Hilde Herzog, 18, Oberstufenschülerin, Luzern.

«Habt Ihr vom Jahr der Jugend etwas gespürt? Seid Ihr zu Veranstaltungen eingeladen worden?»

Armin, Maja, Ursula: «Im September waren wir am Tag der Gehörlosen in Zürich, der speziell den Jungen gewidmet war. Wir haben Theater gespielt und Spiele gemacht. Wir haben auch Unterschriften für mehr Untertitel im Fernsehen gesammelt. Es gab auch eine Umfrage über die GZ. Viele wünschten sich eine Jugendseite mit jugendgerechter Gestaltung. Davon wurde in der GZ ja bereits geschrieben. Zu anderen Treffen, zum Beispiel mit hörenden Jugendlichen und Erwachsenen, sind wir nicht eingeladen worden.»

«Hättet Ihr Euch mehr Angebote speziell für die gehörlose Jugend gewünscht?»

Ursula: «Zu viele getrennte Anlässe von jungen und älteren Menschen finde ich nicht gut. Dann kann das Verständnis zwischen jung und alt nicht wachsen. Ich bin gerne mit verschiedenen Altersgruppen zusammen. Ich glaube, bei Gehörlosen gibt es auch mehr durchmischte Gruppen von alten und jungen Menschen als bei den Hörenden. Wenn wir gemeinsam etwas unternehmen, können wir die Hilfe von Erwachsenen gut brauchen.
Das Jahr der Jugend hat für mich nicht viel Neues gebracht. Ich organisiere mich auch lieber selber. Viele Interessen kann ich mit meinen Freunden zusammen leben. Ich wünsche mir aber noch mehr Kontakt mit hörenden Jugendlichen und Erwachsenen.»

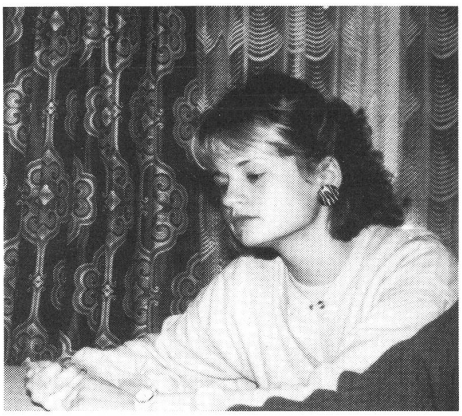
Ursula Stöckli, 18, Zahntechnikerlehrtochter, Luzern.

Maja: «Auch ich baue mir meine Welt vor allem im Privatleben auf. Doch frage ich mich oft, ob das gut ist. Ich finde, wir sollten lernen, auch in der Öffentlichkeit aktiv zu sein. Wir sollten mehr für unsere Wünsche und Anliegen kämpfen.

Hilde, Ursula, Armin: «Dann brauchen wir noch mehr Informationen für Gehörlose. Manchmal wissen wir nur ungenau oder gar nicht Bescheid über aktuelle Politik. Es ist schwierig für uns, den genauen Inhalt in Zeitungen und im Fernsehen zu verstehen.»

Armin: «Mein Wunsch wäre, Jugendliche aus anderen Ländern kennenzulernen. Ich habe schon viele Reisen ins Ausland gemacht. Es wäre schön, wenn man dort eine Zusammenkunft der gehörlosen Jugend aus verschiedenen Nationalitäten organisieren könnte.»

Maja: «Ich wünsche mir mehr Kurse und Begegnungsmöglichkeiten auch in kleineren Städten. Viele Gehörlosentreffen sind jetzt in Zürich. So ist es schwieriger, am Wohnort mit einer Gruppe von Gehörlosen ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufzubauen.»



Maja Hodel, 30, Laborantin, Zofingen.

Hilde, Ursula, Armin: «Wir finden es gut, dass es immer mehr Jugendgruppen für Gehörlose gibt. Wir wünschen uns auch junge Betreuer in diesen Gruppen, mit denen wir über Jugendprobleme sprechen können. Wenn diese Erwachsenen einen Teil der Freizeit mit uns verbringen, lernen sie auch die speziellen Probleme von gehörlosen Jugendlichen kennen.»

«Vielen Dank für Euer Mitmachen bei diesem Gespräch.»

Zwei verschiedene Punkte scheinen mir bei diesem Gespräch besonders wichtig zu sein. Viele Jugendliche ziehen sich immer mehr ins Privatleben zurück. Sie suchen Kontakt und Anerkennung in ihrem Freundeskreis. Sie spüren aber, dass sie auch in grösseren Gruppen und Vereinen mitarbeiten sollten. Dann können sie in der Gesellschaft und in der Politik bei Gehörlosen und Hörenden mehr Einfluss gewinnen.
Die Erwachsenen müssen bereit sein, andere Ausdrucksmittel der Jugendlichen zu akzeptieren. Sie dürfen wohl bei Diskussionen ihre Meinung sagen, aber bei politischen Entscheidungen zählt ihre Stimme immer noch nicht. Es wäre sehr schade, wenn sich die Jugendlichen wegen zuwenig Mitsprache und Mitverantwortung endgültig ins Privatleben zurückziehen würden.

In letzter Minute:

Achtung! Es wird eine neue SGSV-Abteilung für Tischtennis gegründet. Gründungssitzung: Samstag, 1. März 1985, 13.00 Uhr, Gehörlosenzentrum, Mayweg 4, Bern.